

Arbeit und Anerkennung für 540 Menschen

JUBILÄUM 25 Jahre Hauptwerkstatt in Neu Eben-Ezer: Große Feier zum „silbernen“ Jahrestag

Vor gut 25 Jahren wurde das Gebäude der Werkstatt, der Werkstätte der behinderten Menschen auf dem Gelände Neu Eben-Ezer Dienst gestellt. In die berufliche Ausbildung und Tätigkeit in der Werkstatt bis zu jenem Zeitpunkt mehrere Standorte im zentralen Gebäude in Neu Eben-Ezer und in den umliegenden Gebieten und technischen Anlagen und nicht nur in der Werkstatt, sondern auch in der Werkstatt in Zukunft noch

ausgiebig gefeiert: Mitarbeitende und Beschäftigte verwandelten den Speisesaal, die Pausenhalle und die Außenfläche in eine große Party- und Feierfläche. „Heute wird nicht gearbeitet, heute wird gefeiert!“, lud der Leiter der Werkstatt Markus Toepffer am Nachmittag die rund 700 Personen zählende „Werkstattfamilie“, sowie zahlreiche Gäste aus dem Kundenkreis und weiteren Stiftungsbereichen ein.

Das Programm begann mit der Ehrung von Beschäftigten, die gemeinsam mit dem Jubiläum des Neubaus ihr eigenes 25-jähriges Arbeitsjubiläum feiern konnten. Karl-Heinz Bleiss, Cord Brommelhörster, Klaus Bünger, Harald Kahl, Ulrike Schneider und Hartmut Wehrmann erhielten Urkunden und Geschen-

ke von Markus Toepffer und dem Kaufmännischen Vorstand Udo Zippel.

Ein üppiges kulinarisches Angebot mit Paella, Gyros, Bratwurst, Pommes, Eis und Cocktails in den Zelten rund um die Werkstatt ließ keinen Wunsch offen. Ein bebildeter Rückblick mit vielen humorvollen Anspielungen, zum Beispiel auf die Frisuren im Wandel der Zeit sorgte für viele Lacher und gute Laune. Aber das Highlight war der Auftritt der Bielefelder Liveband Soulfood am Abend, die eine fantastische Bühnenshow boten und schnell dafür sorgten, dass die Tanzfläche in dem ausgeräumten Speisesaal sich füllte.

Bevor es die Hauptwerkstatt, in der sich der Speisesaal befindet, gab, hatten die Werkstattgruppen in bis zu zwölf verschiedenen Häusern gearbeitet. Ernst-Dieter Dauer, damaliger Leiter der Werkstatt für Behinderte, wie die Werkstatt ehemals hieß, verknüpfte im April 1986 mit dem Neubau die Erwartung, dass „dieser Neubau uns räumlich dichter zusammen und – wie wir hoffen – auch zu einer engeren Arbeits- und Lebensgemeinschaft führt.“

Eine Erwartung, die sich erfüllt hat. Die Werkstatt ist ein wichtiger Aspekt der Lebensqualität für behinderte Menschen, bedeutet sie doch Abwechslung, Selbstwert-



Der Beschäftigte Karl-Heinz Bleiss mit seiner Urkunde über 25-jährige Tätigkeit in der WfbM und einem Geschenk, hinter ihm von links Udo Zippel und Markus Toepffer.

FOTOS: UK

gefühl, soziale Kontakte, Qualifizierung und Gestaltungsmöglichkeiten, beispielsweise auch über die Mitwirkung im Werkstattrat. Die Werkstatt für behinderte Menschen bedeutet Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Durch den Erweiterungsbau der Hauptwerkstatt, der 1988 erfolgte und die 2001 fertig gestellte Zweigwerkstatt in Lemgo/Lieme sowie die Landwirtschaft hält Eben-Ezer aktuell mehr als 540 Arbeitsplätze für behinderte Menschen vor, die dadurch ein wichtiges

Stück gesellschaftlicher Teilhabe erfahren.

Markus Toepffer leitet die Werkstatt für behinderte Menschen seit zwölf Jahren und verantwortet ihre zeitgemäße Weiterentwicklung, beispielsweise durch Entscheidungen für neue CNC-Maschinen in der Tischlerei und der Metallbearbeitung, durch Entwicklung von Produktneuheiten wie das Regalsystem 3, durch ein Qualitätssystem nach der DIN EN ISO und die Umsetzung zeitgemäßer pädagogischer Konzepte.

Aus einem wirtschaftlichen Tief vor zwei Jahren während der Finanzkrise kann die Werkstatt für behinderte Menschen heute wieder wirtschaftlicher Stabilität sicher sein. „Die Errichtung der Werkstatt war der erste Schritt auf dem Weg von der Puschenwerkstatt – man konnte in ‚Puschen‘ zur Arbeit gehen – zum echten Millieuwechsel mit handwerklich und industriell anspruchsvollen Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderungen“, so Werkstattleiter Toepffer.



Werk - Markus Toepffer stellt das neue WfbM-T-

Tiere als Geburtstagsgäste

Stiftung Eben-Ezer startet landesweit einmaliges Projekt

Von Tobias Schneider

Lage (WB/epd). Mit Eselschatsuche und Ponyreiten gesellschaftliche Barrieren überwinden: Die lippische Stiftung Eben-Ezer, diakonische Einrichtung für Menschen mit Behinderungen, bietet in ihrem Wohnverbund Stapelage in Lage Geburtstagsfeiern für Familien mit »tierischer Begleitung« an.

Das Konzept solle auch zur gesellschaftlichen Integration beitragen, sagt Projektleiter Karsten Düsenberg. Denn oft gesellten sich die Bewohner des Wohnverbunds zu den Feiernden. Durch die zwanglose Begegnung von Menschen mit und ohne Behinderungen werde das Miteinander gefördert.

Das Konzept ist nach Angaben der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe (RWL) ungewöhnlich in Nordrhein-Westfalen, wenn nicht bundesweit. Ähnliche Angebote seien bislang nicht bekannt, sagt eine Sprecherin der Diakonie RWL mit Sitz in Düsseldorf. Die von Bodenschwingschen Stiftungen Bethel, das größte diakonische Unternehmen in Europa, bietet zwar unter anderem therapeutisches Reiten für seine Bewohner an. Über ein integrativ angelegtes Projekt mit dem Einsatz von Tieren wie das in Eben-Ezer gebe in Bethel es nicht, sagt Bethel-Sprecher Jens Uwe Garlichs. Das Geburtstagsprogramm Eben-Ezers entstand vor drei Jahren im Rahmen des Tierprojekts »Animal«. Der Wohnverbund Stapelage unterhält für therapeutische Zwecke zahlreiche Pferde, Esel, Ziegen, Kaninchen oder Katzen. Unter der Überschrift »Integration, Mitei-



Auch Moritz Engelhardt (links) feierte mit Freunden seinen Kindergeburtstag im Wohnverbund Stapelage der diakonischen Einrichtung Eben-Ezer. Zum Abschluss gab es ein Erinnerungsfoto mit Schimmel.

einander und Förderung« werden therapeutisches Reiten, ein Streichelzoo und Kutschfahrten für die Bewohner der Stiftung Eben-Ezer angeboten. Auch Familien von außerhalb besuchten gern die Tiere, erzählt Düsenberg. So kam die Idee, sich über das Geburtstagsangebot stärker nach außen zu öffnen.

Die Familien können zwischen mehreren Geburtstagsvarianten

wählen: Beim Räubergeburtstag begeben sich die Kinder beispielsweise mit zwei Eseln auf Schatzsuche, für das »Stapelager Bauerndiplom« üben die Kleinen Kunststücke mit Ziegen ein. Besonders beliebt sei der Indianergeburtstag, sagt Düsenberg.

»Dass man dabei auf einem Pferd reiten kann, ist für die Kinder am allerwichtigsten.« Das gilt auch für Charlotte aus Bad Salzuflen, die ihren achten Geburtstag in der Einrichtung feiert. Mit ihren Freunden hat sie sich um ein großes braunes Pferd versammelt, das geduldig vor einer Hauswand steht. Ausgiebig streicheln die mit Indianerkostümen verkleideten Kinder den Kaltblüter, bevor sie das Tier unter Anleitung von Betreuerin und Reittherapeutin Claudia Wendt-Sölter mit bunten Farben bemalen. Zum Abschluss gibt es für alle Teilnehmer eine

»Die Aktion ist etwas völlig Anderes als die üblichen Geburtstagsfeiern.«

Melanie Vogt, Mutter

die 42-jährige Mutter Melanie Vogt, die zum ersten Mal den Geburtstag für ihre Tochter auf dem Gelände der Eben-Ezer-Einrichtung ausrichten ließ. Die Aktion sei mal etwas völlig anderes als die üblichen Feiern im Bowling

Center oder Spabbad. Auch für die Bewohner des Wohnverbundes stelle der Besuch von außerhalb stets eine schöne Abwechslung dar, sagt Düsenberg. Pastor Hermann Adam, Theologischer

Vorstand der Stiftung

sieht das Geburtstagsangebot als einen wichtigen Bestandteil im Selbstverständnis Eben-Ezers. Es

spiegele das Leitbild der Stiftung

»Leben in Vielfalt« wider. »Men-

schen mit Behinderungen werden

in der Mitte der Gesellschaft erlebt

und finden sich selbst dort vor«

erklärt Adam. Zugleich lernten

Kinder ohne Behinderungen, welchen Wert es habe, wenn in einer



14 Kronenkreuze vergeben

MITARBEITER der Stiftung Eben-Ezer für langjährige Dienste in Diakonie geehrt

LEMGO - 14 Mitarbeiter der Stiftung Eben-Ezer wurden jetzt für ihre langjährigen Dienste in der Diakonie geehrt. Monika Bartling, Klaus Berger, Christian Böke, Wilhelm Brinkmann, Anette Dechert, Friedel Düe, Martina Ettl, Renate Klemme-Bühner, Rotraut Ortmanns, Dr. Sorin Constantin Petruc, Sabine Scheller und Hölke Weißenberg nahmen das Kronenkreuz in Gold für 25-jährige Zugehörigkeit zur Diakonie aus den Händen des Vorsitzenden des Verwaltungsrates der Lippischen Landeskirche Pastor Gerhard Brand und Stiftungsvorstand Pastor Hermann Adam entgegen.

Die ehemaligen Mitarbeiter Edward Wieand und Klaus Windemuth erhielten die Ehrenurkunde für 40 Jahre Einsatz in der Diakonie. Der Kaufmännische Vorstand der Stiftung Udo Zippel gratulierte den verdienten Mitarbeitern herzlich mit einem Blumenstrauß.

Die Feierstunde fand bereits zum zweiten Mal in der Kunstscheune im Haus der Vielfalt statt, das die Stiftung vor über einem Jahr in der Mittelstraße eröffnet hat. „Rund 500 Jahre war dieses historische Gebäude die einfache Scheune eines ehemaligen Ackerbürgerhauses, nun ist es ein Ort der kulturellen und künstlerischen Begegnung und steht für alle Menschen offen. Dieses Sinnbild entspricht in vielerlei Hinsicht dem diakoni-



Die Kronenkreuzempfänger mit dem Vorstand der Stiftung Pastor Hermann Adam (rechts) und Udo Zippel sowie Pastor Gerhard Brand (1. und 2. von links) auf der Treppe in der Kunstscheune des Hauses der Vielfalt.

FOTO: UK

schen Auftrag und Menschenbild der Stiftung Eben-Ezer, wie er im ersten Satz unseres Leitbildes beschrieben ist. Der Auftrag zur Förderung, Pflege und Begleitung von Menschen mit Behinderungen beinhaltet das Schaffen von Raum für Lebensfreude und Sinnerfüllung im Geist des Evangeliums“, erläuterte Pastor Hermann Adam in seiner Begrüßung.

Pastor Brand ging in seiner Ansprache auf die Entstehung und Bedeutung des Kronenkreuzes ein. Das Symbol, aus Krone und Kreuz zusammengesetzt, war ursprünglich

ein Zeichen der Zusammengehörigkeit der verschiedenen Zweige der Inneren Mission und der Wertschätzung für den Einzelnen.

Nach Gründung des Diakonischen Werkes wurde es von diesem übernommen. „Kein Tadel ist doch Lob genug ist eben nicht genug!“ so Pastor Brand.

Wertschätzung werde heute genauso wie zur Zeit der Verleihung des ersten Kronenkreuzes in den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts gebraucht. „Die Menschen, die in verschiedensten Berufen vom Sozialpädagogen über

die Schneiderin, Erzieherin bis zum Facharzt in den Bereichen der Stiftung seit vielen Jahren ihren Dienst am Menschen tun, erhalten heute diese goldene Anstecknadel als Auszeichnung.“

Vor, während und nach der Verleihung sorgte die Kantorin und Musikpädagogin Anna Ikramova am Piano für einen anspruchsvollen musikalischen Rahmen mit verschiedenen Zwischenrufen. Besonders ihr eindrucksvoll vortragenes Schubertlied sorgte für Begeisterung bei den Geehrten und den zahlreichen Gästen.

Künstlerin und Kinder gestalten zum Geburtstag einen Kalender

Tagesstätte in der Von-Stietencron-Straße feiert den 40. mit einem Gottesdienst und einer Ausstellung

Bad Salzuflen-Schötmar. „Das war der schönste Tag in meinem Leben“, fand die vierjährige Joy. Sie hatte an diesem Tag Geburtstag gefeiert. Nicht ihren, sondern den 40. Geburtstag ihrer evangelischen Kindertageseinrichtung in der Von-Stietencron-Straße in Bad Salzuflen-Schötmar, den auch schon ihre Mutter als Kind besuchte.

Begonnen hatte der Tag mit

einem Familiengottesdienst, an dem Joy zusammen mit ihren Freundinnen und Freunden mitgewirkt hatte, heißt es in einer Pressemitteilung. Bürgermeister Dr. Wolfgang Honsdorf bedankte sich in seinem Grußwort für die gute Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde Schötmar als ehemaliger Trägerin der Einrichtung. Den Kindern brachte er als Geschenk eine Staffelei

mit. Aber auch die Mitarbeiterinnen der Kita wurden an diesem Geburtstag beschenkt: mit einem Gutschein für das „Café Vielfalt“ der Stiftung Eben-Ezer in Lemgo, überreicht von Udo Zippel, kaufmännischer Direktor der Stiftung, die jetzt Trägerin der Kita ist. Sabine Menzel, Bereichsleiterin der Kindertageseinrichtungen, schloss sich den Glückwünschen an.

Nach dem Gottesdienst öff-

neten sich die Türen der Kindertageseinrichtung. Dank vieler fleißiger Hände war sie in eine große Galerie verwandelt worden. In allen Räumen hingen beeindruckende Bilder der Künstlerin Barbara Kahl-Zimmermann. Aber auch die Besucher waren eingeladen, künstlerisch tätig zu werden. Eine weitere Besonderheit: Seit Februar hatten die Erzieherinnen von den Kindern gemalte

Bilder gesammelt, die Barbara Kahl-Zimmermann zu neuen Bildern zusammenfügt hatte. Hieraus ist ein ganz besonderer Kalender entstanden, der an dem Festtag verkauft wurde. Der Erlös ist für die Kita bestimmt. Den Kalender gibt es in einer limitierten Auflage. Er kann in der Einrichtung und in der Buchhandlung „Lesenzeichen“, Begastraße 10, erworben werden.

Lippe aktuell vom 18.07.11
S. 7 (Lemgo)

Festival »LiveDabei« in Alt Eben-Ezer trotz Regen und Kälte herzerwärmend Gäste lassen sich die Stimmung nicht vermiesen

Lemgo. Ein ereignisreiches Wochenende hatte Alt Eben-Ezer an der Lageschen Straße jetzt zu verzeichnen. Die Indienststellung der neuen Seniorenwohnanlage ging dabei fast nahtlos in das mittlerweile fest im Lemgoer Veranstaltungskalender verankerte Open-Air Festival »LiveDabei« über. Den Anfang der zweitägigen Veranstaltung machte der Detmolder Künstler Daniel Wahren mit einer unterhaltsamen Mischung aus Bänkelliedern und Leierspiel. Da gab es zur Erheiterung des Publikums auch freche Spitzen gegen die nicht-lippischen Nachbarn.

Am Nachmittag stand ab 17 Uhr die Werkhausband der Lebenshilfe Bielefeld auf der Bühne vor dem Café Treffpunkt. »Die integrative Band mit behinderten und nichtbehinderten Musikern hat eine starke Leistung abgeliefert, insbesondere was Entertainment, eigene Texte und Professionalität betrifft«, so Daniel Angermann, Teamleiter und Mitglied des Organisationsteams von »LiveDabei«. Ab 20 Uhr begeisterte »happy music«, die flexible Tanzband aus Lemgo, mit perfekt gecoverten Oldies und Schlagern. Bei kühlem Aprilwetter mit gelegentlichen Regenschauern ließen sich die Gäste daher nicht die Stimmung vermiesen. Die Nachbarn aus

der Laubke um Markus Klußmeier und Karl-Heinz Mense waren sogar in großer Runde vertreten, hatten sie doch spontan ihren sommerlichen Grillabend nach Alt Eben-Ezer verlegt und ließen sich hier von den Grillmeistern Erich Pietzonka, Christian Köhne und Team versorgen.

Der Top-Act des diesjährigen Festivals stand tags darauf mit »Take off« in den Startlöchern. Die Lemgoer Formation zögerte nicht lange und rockte den Innen-

hof, was das Zeug hielt. Rund fünf Stunden lang zeigten die drei Musiker um ihre stimmstarke Sängerin, was sie drauf haben und begeisterten das Publikum sowohl mit ihrem tollen Sound als auch mit der Bühnenshow.

Das Open-Air in Alt Eben-Ezer hat es mal wieder gezeigt: Kälte und Regen können den Lippern die Laune nicht vermiesen. Trotzdem wäre den tapferen Veranstaltern ein wenig mehr Sonnenschein fürs nächste Mal zu wünschen.



Gute Laune trotz mäßigen Wetters bei den Besuchern des Festivals »LiveDabei« in Alt Eben-Ezer. Foto: privat

Wieder Unterricht in der alten Schule

Stiftung Eben-Ezer will drei Räume im Haus der Begegnung in Lüerdissen anmieten

Von Thomas Reineke

Das Haus der Begegnung in Lüerdissen scheint auf Jahre hinaus gesichert. Die Stiftung Eben-Ezer will die alte Schule als Unterrichtsort für ihre Berufsfachschule für Heilerziehungshilfe nutzen.

Lemgo-Lüerdissen. „Das wäre eine super Lösung. Damit wäre unser Dorfmittelpunkt gerettet“, sagt Horst Kespohl. Der CDU-Ratsherr ist Vorsitzender des Ortsausschusses Lüerdissen. Vor diesem Gremium trug jetzt Eben-Ezer-Vorstand Udo Zippel die Pläne der Behinderteneinrichtung vor. Demnach plant die Stiftung, ab September drei ehemalige Klassenräume in der alten Schule von der Stadt anzumieten. Hier sollen von Montag bis Freitag rund 70 angehende Heilerziehungshelfer unterrichtet werden. Diese zweijährige Ausbildung ist aktuell noch in der zum Berufskolleg

umgebauten ehemaligen Topehlen-Schule untergebracht. Durch das neue Eben-Ezer-Angebot eines Beruflichen Gymnasiums mit dem gleichzeitigen Abschluss eines Erziehers mit staatlicher Anerkennung sind die Räume in Neu Eben-Ezer überbucht. „Für die neue, vier Jahre dauernde Ausbildung liegen uns bereits gut 40 Anmeldungen vor. Wir werden zwei Klassen bilden – mit der Folge, dass Schüler und Lehrer wandern müssten, wenn alle auf unserem Gelände blieben“, so Zippel.

Um vagabundierende Klassen zu verhindern, will die Stiftung drei ehemalige Klassenräume im Haus der Begegnung von der Stadt mieten. „Das ist eine fast optimale Nutzung. Die Räume in Lüerdissen sind gut gepflegt. Eine Klasse ist sogar komplett ausgestattet. Auch im sanitären Bereich ist alles vorhanden. Jetzt hoffen wir auf ein gutes Angebot der Stadt“, schmunzelt Zippel. Der



99 Jahre alt: Das „Haus der Begegnung“ in Lüerdissen könnte ab September wieder eine Schule sein.

FOTO: BACKE

Eigentümer dürfte großes Interesse an einer Teilvermietung der Immobilie haben, die bislang zu 90 Prozent ungenutzt ist und trotzdem laufende Kosten verursacht.

Die Mitglieder des Ortsausschusses zeigten sich laut Kespohl „hoch erfreut“ über

die sich anbahnende Lösung. „Das ist für Lüerdissen eine echte Bereicherung, zumal es das Haus der Begegnung und den Park als Ortsmittelpunkt sichern hilft.“ Ab nachmittags stünde die Anlage wieder voll dem Dorfleben zur Verfügung. Eine Lösung müss-

Alte Schule

Das „Haus der Begegnung“ in Lüerdissen diente bis in die 1970er Jahre hinein als Volksschule. 2012 wird das Gebäude 100 Jahre alt. Dazu gehört ein 9000 Quadratmeter großer Park mit Spielplatz. Ohne die sich jetzt anbahnende Vermietung an Eben-Ezer könnte es eng werden für das Haus der Begegnung. Bekanntlich schlägt die Stadt einen rigiden Sparkurs ein. Am 20. und 21. August lädt der Heimatverein Lüerdissen zu seinem „Lichterfest im Park“ ein. (Rei)

te nur noch für den Gemischten Chor Lüerdissen gefunden werden, der bisher mittwochs ab 20 Uhr in einem der drei Klassenräume probt. Kespohl könnte sich vorstellen, dass dies mit gutem Willen und dem jeweiligen Verschieben von Stühlen und Tischen zu lösen sei.

Chor sucht Mitsinger

Projekt in Eben-Ezer

Lemgo. Zum Jahresfest-Gottesdienst der Stiftung Eben-Ezer am 18. September wird die Kantorin Anna Ikramova, das Jahresfestmotto „... in alle Welt...!“ musikalisch mit alten und zeitgenössischen Chorwerken ausgestalten. Dafür werden noch Mitsinger gesucht.

Das „Herzstück“ der Aufführung bildet die zeitgenössische Kantate von Egil Hovland, „Saul!“, für Sprecher, Chor und Orgel. Das Projekt ist integrativ. Ikramova lädt auch ausdrücklich Anfänger ein und Menschen, die zwar gerne singen, aber keine Zeit zur regelmäßigen Teilnahme an Chorproben haben. Ein Wochenende reiche, um alle Stücke einzustudieren, so die erfahrene Kirchenmusikerin in einer Pressemitteilung.

Geprobt wird am Freitag, 15. Juli, von 19 bis 21 Uhr sowie am Samstag, 16. Juli, von 10 bis 16 Uhr (mit Mittagspause) im Kirchlichen Zentrum von Neu Eben-Ezer, Alter Rintelner Weg. Der Jahresfestgottesdienst beginnt am Sonntag, 18. September, um 10 Uhr ebenfalls in St. Johann.

Weitere Infos und Anmeldungen bei Anna Ikramova in Eben-Ezer, ☎ (0 52 61) 21 52 87 oder ☎ (01 76) 20 55 63 38, oder per E-Mail an Anna. Ikramova@eben-ezer.de.

Freude über ein neues Wohnheim in Alt Eben-Ezer



Gratulation zur Übergabe: Architekt Stefan Brand (rechts) und Eben-Ezer-Vorstand Pastor Hermann Adam reichen sich die Hände. Mit ihnen freuen sich (von links) Bürgermeister Dr. Reiner Austermann, Dr. Uwe Günther (NRW-Bauministerium) und Wilhelm Brinkmann (Leiter Wohnbereich in Eben-Ezer) über die Indienstellung einer neuen Wohnanlage (im Bildhintergrund) für 16 Senioren auf dem Grundstück von Alt Eben-Ezer an

der Lageschen Straße. Das barrierefreie und rollstuhlgerechte Gebäude sorgt laut Wilhelm Brinkmann dafür, dass „alte Bäume nicht verpflanzt werden müssen.“ Die insgesamt rund 160 Bewohner von Alt Eben-Ezer sind im Durchschnitt über 60 Jahre alt. Manche von ihnen haben bereits das 80. Lebensjahr überschritten. An dem neuen Wohnheim wird noch ein „Garten der Sinne“ angelegt. (Rei)

FOTO: REINEKE